



Postulat der Synodalen Jürg Liechti, Irene Meier, Robert Schlegel, Beatrice Schwab und 30 Mitunterzeichnende zur Energiepolitik der Berner Kirche; Überweisung; Beschluss

Anträge:

- 1. Der Synodalrat erarbeitet eine theologisch verantwortete Standortbestimmung für seine Teilnahme an der energiepolitischen Diskussion.**
- 2. Darauf aufbauend entwickelt er Vorschläge für einen spezifischen Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zur „2000-Watt-Gesellschaft“.**

Begründung

Unsere Kirche steht seit der ersten europäischen ökumenischen Versammlung von 1989 in Basel hinter den Bemühungen zur **Bewahrung der Schöpfung**.

Seit den Unfällen und Katastrophen in den Kernkraftwerken von Three Mile Island (Harrisburg, USA) 1979, Tschernobyl (Ukraine) 1986 und nun Fukushima (Japan) im März 2011 können wir nicht mehr von der Unbedenklichkeit der friedlich genutzten Atomkraft reden. In Mühleberg steht der zweitälteste Atomreaktor der Schweiz mit den von der Nuklearsicherheitsbehörde ENSI aufgelisteten meisten Sicherheitsmängeln. Grosse Teile der Bevölkerung in der Agglomeration Bern sind besorgt. Diese Sorge muss von unserer Kirche ernst genommen werden.

Gleichzeitig ist der Klimawandel eine Realität, seine Auswirkungen betreffen schon heute viele Menschen im Süden. Aktuelle Meldungen zeigen, dass beispielsweise der Meeresspiegel schneller und stärker ansteigen wird als noch vor kurzer Zeit angenommen. Die Verantwortung für diese Veränderungen tragen zu grossen Teilen die reichen Industrieländer mit ihrem hohen Verbrauch an fossilen Brenn- und Treibstoffen – auch die Schweiz.

Im Umgang mit Energie sind darum ein Umdenken und ein neues ethisch verantwortbares Handeln gefordert. Wir müssen Wege zum sorgfältigen und sparsamen Umgang mit der uns anvertrauten Energie suchen. In der Sommersynode 2011 hat sich der Synodalrat bei der Beantwortung der Interpellation zur Atomkatastrophe von Fukushima hinter das Ziel der 2000 Watt Gesellschaft gestellt. Benannt wurde auch die Verpflichtung gegenüber den Kirchgemeinden, bei denen ein grosser Teil des kirchlichen Energiekonsums anfällt. Auf das Wahrnehmen muss nun konkretes Handeln folgen. Die Energieethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und energiepolitische Bemühungen in anderen

Kantonalkirchen haben die gleiche Stossrichtung. In Deutschland unterstützen die Kirchen überzeugt den Atomausstieg und eine ehrgeizige Klimapolitik. Die politischen Forderungen werden flankiert von umfassenden kirchlichen Energiesparprogrammen.

Ziel des vorliegenden Postulates ist, aus der beschriebenen Problemlage zu einer Strategie der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn für einen Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft zu kommen. Als grosse Kirche haben wir die Verpflichtung, die Politik des Bundes und des Kantons zur Verhinderung einer Klimakatastrophe und zum Ausstieg aus der Atomenergie aktiv zu unterstützen.

Wir bitten die Mitglieder der Synode, unsere Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung wahrzunehmen und das vorliegende Postulat zu überweisen.

Jürg Liechti, Irene Meier, Robert Schlegel, Beatrice Schwab

Mitunterzeichnende:

Liselotte Aebischer, Marc Balz, Maurice Baumann, Jean-Eric Bertholet, Willy Bühler, Martin Fenner, Daniel Ficker, Käthi Frey-Blaser, Simon Fuhrer, Delia Grädel, Walter Gygax, Jürg Häberlin, Hanspeter Haldemann, Andreas Hirschi, Johannes Josi, Philippe Kneubühler, Hanna Neuenschwander, Jean-François Perrenoud, Rudolf Sager, Christine Schmid, Rolf Schneeberger, Marianne Spychiger, Werner Steube, Tina Straubhaar, Christian Straumann, Barbara Tanner-Schmutz, André Urwyler, Urs Martin Zahnd, Kurt Zaugg, Barbara Zürcher